

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 20 (1944-1945)

**Heft:** 37

**Artikel:** Das "tägliche Dutzend" des zähen amerikanischen Soldaten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-711691>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das «tägliche Dutzend» des zähen amerikanischen Soldaten



Wir zeigen eine Reportage von den Morgen-Uebungen des amerikanischen Soldaten. Diese Uebungen sind jedoch total verschieden von den Exerzier-Uebungen und werden von den USA-Soldaten das «tägliche Dutzend» genannt. Unterhöhe, New York, Zürich

danke ist gar nicht mehr vorhanden, man gibt sich auch hier wieder keine Rechenschaft über den Grund der Handlung — man handelt einfach, so wie man ein kleines Kind mit Süßigkeiten zu trösten versucht, wenn es gefallen. So handeln sie alle, der Stationsvorstand und die Bahnarbeiter, der Dorfpolizist und die Reisenden auf dem Perron. Die Bauern, die hergelaufen, und die Frauen, die es in der Stube nicht aushielten, als der Zug einfuhr. Und der Verkäufer am Kiosk spendet ein ganzes Kistchen währschaftiger Stumpen.

Keine der Gaben bleibt in den Händen, die sie zuerst empfangen. Sie wandern weiter, ins Innere der Wagen, wo auf Prillschen und Bahnen Verwundete liegen, die sich in ihrer Hilflosigkeit nicht einmal ans Fenster bewegen können. *«Mille grazie»* fönt es uns entgegen und die Gesichter sind ein klein wenig heller geworden. Ob man da vielleicht ein kleines Samenkorn des Glaubens an die Menschheit säen, durfte? Niemand kann so deutlich empfinden, welche Wahrheit im Sprichwort steckt, daß das Geben seliger ist als das Nehmen.

das Geben seliger ist als das Nehmen.

Aus einem der Wagen dringt das Stöhnen eines Schwerverwundeten, ein Lauf, der an den Nerven zerst. So weichlich ist man noch — um mit den Worten eines wütendsten Zerstörer seiner Volkskraft zu reden — daß man das Stöhnen eines leidenden nicht ertragen kann. Der Militärarzt, der auf dem Perron gesandten, steigt in den Wagen ein. Kein Mensch schaut mehr aus dem Fenster, sie haben sich alle umgewandt! Ein einziger Lauf noch dringt aus dem Wagen, dann, nach einer langen, stillen Weile, steigt der Arzt wieder aus,

„... und sieh, jetzt ist der Arzt.“ Weiser duckt sich, wechselt einige Worte mit Bahnhofstrand und Zugführer und wäscht sich am Brunnen und orgsamt die Hände. Man sieht an seinen Wangen, daß er die Zähne fest zusammengebissen. Auf einer Bahnreise fragten sie einen aus dem Wagen und laden ihn weiter wieder ein. Salutieren vor dem verschloßenen Wagen, bevor sie an ihre Plätze zurückkehren. Man hat verstanden und sieht den Hut. So also sieht der Krieg aus.

So schnell geht das.  
Und dabei hat einer wahrscheinlich nach  
Hause berichtet, daß er in Kürze endlich,

endlich zurückkehren wird. Sie werden dann irgendwo mit erwartungsfrohem Gesicht am Bahnhof stehen und man wird sie vor eine Bahre führen und das letzte und absolut einzige, was ihnen zu tun bleibt, ist die Bestätigung, daß sie den toten Körper erkennen — —

Pustend zieht die Maschine an. Sie winken aus den schmalen Fenstern, danken und lassen die Schweiz hochleben. Sie wissen nicht, daß sie einen mit diesem Lob beschämen. Aus der Gegenrichtung kommt der Direkte, in Lederpolstern lehnende dicke Männer und schöne Frauen, aus den Fenstern winken Kinder und ihr Lärm überlöst das bimmelnde Signal am kleinen Bahnhof. Der Zug saust vorbei und hat keine Zeit, anzuhalten.

Man dreht sich um und bummelt zurück, dem Dorfe zu. An der schwarzen Bretterwand hängt der kleine Kessel. Er redet heute eine besonders deutliche Sprache, es ist heute einfach unmöglich, vorbeizugehen.

Das klirrende Geräusch spricht von beschämend leerem Blechboden — — wy.

## Ausscheidungen im Modernen Vier- und Fünfkampf für die Sommer-Armeemeisterschaften 1945 und Städtewettkampf in Thun

der Städtewettkampf auch im Vierkampf zur Durchführung kommt.

Die Teilnehmer werden voraussichtlich am 4. Juni nachmittags in Bern einrücken müssen. Auf der Ka-We-De findet sodann das Schwimmen statt, während alle übrigen Wettkämpfe in der Nähe der Eidg. Pferdegejästalt in Thun zur Austragung gelangen. -fb.

Der Patrouillenmarsch erfordert gute Vorbereitung.

Bei den Ausscheidungen für die Armee-meisterschaften im letzten Sommer wurde der Patrouillenmarsch ins Programm aufgenommen. Es hat sich erwiesen, daß der Wettkampf bei unseren Wehrmännern sehr beliebt ist, denn von den 1556 teilnehmenden Mannschaften der verschiedenen Ausscheidungen starfen 1074 im Vierkampf mit Patrouillenmarsch, gegenüber 882 im Vierkampf mit Schwimmen. Es hat sich aber auch gezeigt, daß die Anforde-

sich aber auch gezeigt, daß die Anforderungen eines 20-km-Marsches mit 16 kg Packung vielenorts unterschätzt wurden.

Wir wissen ja aus Erfahrung, daß ein längerer Marsch mit Packung auch im Aktivdienst immer große Anforderungen an uns stellt. Meistens ist es nicht zur Hauptsache die eintretende Müdigkeit, sondern irgend

ein «Druck» von den Marschschuhen oder

ch als «Muskelkraftmaschine»

Die menschliche körperliche Arbeitsleistung ist auf  $\frac{1}{15}$  bis  $\frac{1}{10}$  Pferdestärke berechnet worden. Diese Angabe aber sagt nichts über den Wirkungsgrad der «Muskelkraftmaschine Mensch», d. h. das Verhältnis der aufgenommenen Kraftmenge — also des Kaloriengehaltes der eingenommenen Nahrung — zur tatsächlich vollbrachten Leistung. Neuere Forschungen haben hierüber ein Urteil gebracht. So hat Prof. Dr. Günther Lehmann folgende Ueberle-

gestellt: Je stärker ein Verbrennungsmotor arbeitet, um so mehr Auspuffgashzug er. Bei einwandfreiem Arbeitsmotor könnte man also aus der Leistung und Art der Auspuffgase Rückschlüsse auf die Leistung des Motors ziehen. Wenn man dieses Verfahren auf den Anwendungsfällen, so muß man versuchen, die Atmungsgase des Menschen auszuwerten. Dieses Verfahren ergab nun, daß diese Menschen allein zur Erhaltung

der Lebensfunktionen Nahrung im Werle von 1800 Kilokalorien täglich braucht. Ein Schwerarbeiter benötigt täglich 4000 bis 4500 Kilokalorien. Er nutzt also für die ihm vollbrachte Arbeitsleistung 4000 minus 1800 Kilokalorien. Die sich hieraus ergebenden 2200 Kilokalorien entsprechen rund 220 Gramm Kraftstoff je Pferdekraftstunde für einen Motor. Das aber bedeutet, daß der menschliche Wirkungsgrad bei körperlicher Leistung etwa so gut ist wie